

Bündner Schulblatt

BÜNDNER SCHULBLATT, BOLLETTINO SCOLASTICO GRIGIONE, FEGL SCOLASTIC GRISCHUN — 3/2025



Politische
Bildung

3/2025

Thema

Politische Bildung

- 4 Politische Bildung an der Mittelschule
- 6 MoPa – Montalin Parlament
- 8 Lebendige Demokratie braucht politische Bildung – Was tun?
- 10 Interview mit Sandra Locher Benguerel



- 13 Pagina grigionitaliana
- 15 Pagina rumantscha



- 16 Portrait Sarah Welschinger
- 19 Dies & das
- 23 LEGR
- 27 PH Graubünden
- 28 Amt für Kultur
- 29 Gesundheitsamt Graubünden
- 31 Amt für Volksschule und Sport
- 33 Agenda
- 34 Impressum

Demokratie lebt vom Mitmachen – auch in der Schule

Silvio Dietrich



Unsere Jugendlichen verdienen eine Stimme – und noch besser ist es, wenn sie früh lernen, diese auch zu nutzen. Bereits im Kindergarten üben sich Kinder darin, ihre Meinung zu äussern. Wo Kinder früh Verantwortung übernehmen dürfen – etwa im Klassen- oder Schülerrat – wächst das Verständnis für Demokratie ganz natürlich. Wir müssen die Anliegen unserer wichtigsten Zielgruppe ernst nehmen und dann auch aufrichtig nach Wegen suchen, diese umzusetzen.

Das Fundament für eine funktionierende Demokratie ist die politische Bildung. Wie essenziell diese für eine aktive und wirksame Mitgestaltung ist, hat mir meine Erfahrung gezeigt. Vor drei Jahren wurde ich in den Grossen Rat gewählt und durfte in der Kommission für Bildung und Kultur unter anderem die kürzlich verabschiedete Revision des Volksschulgesetzes mitgestalten. Als ehemaliger Präsident des Verbandes für Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung in der Gemeinde Ilanz/Glion kann ich bekräftigen, dass die frühzeitige Einbindung politischer Gremien der entscheidende Faktor für den Erfolg von Schulprojekten ist. Dann bewegt sich etwas!

Mir wurde erst spät bewusst, welches Potenzial in politischem Engagement steckt. Umso mehr liegt es mir heute am Herzen, dass Kinder und Jugendliche demokratische Prozesse früh erleben und verstehen dürfen. Lehrpersonen spielen dabei eine zentrale Rolle: Wer kommunale, kantonale und nationale Strukturen kennt, kann politische Bildung lebendig in den Schulalltag integrieren. Schulen, die gezielt Fortbildungen fördern und Raum für politische Erfahrungen schaffen, setzen wichtige Impulse.

Politische Bildung eröffnet Chancen auf allen Ebenen. Wenn wir auch unsere Lernenden aktiv einbeziehen und ihnen den Wert demokratischer Teilhabe vermitteln, stärken wir ihr Vertrauen, ihre Kreativität und ihre Gestaltungskraft. Jede Begegnung mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, jede Auseinandersetzung mit aktuellen Themen macht einen Unterschied. Sorgen wir gemeinsam dafür, dass politische Bildung selbstverständlich Teil unseres Bildungsauftrags ist – damit wir und unsere Jugendlichen dazu befähigt werden, unsere Zukunft selbstbestimmt zu gestalten!

Silvio Dietrich

Coach/Supervisor, Bildungsmanager, Grossrat

Politische Bildung an der Mittelschule



Text Beat Wittwer
Geschichtslehrer an der
Bündner Kantonsschule

In den Lehrplänen der Bündner Mittelschulen ist der Staatskundeunterricht im Geschichtsunterricht der 5. Klassen eingebettet, er sieht vor allem die Vermittlung von Rechten und staatlichen Institutionen vor. Dabei ist eine praktische Auseinandersetzung wichtig, denn für viele Schülerinnen und Schüler ist Politik etwas ziemlich Abstraktes. Politik bedeutet entscheiden und handeln mit gesellschaftlichen Auswirkungen. Und da sind wir alle mitverant-

wortlich, nicht einfach die Anderen! Dieses (Selbst-)Bewusstsein und die notwendige Gesprächskultur kann und soll im Unterricht gepflegt werden.

Die politische Bildung begleitet den Geschichtsunterricht eigentlich auf allen Stufen. Durch welche Umstände ist etwas entstanden, wer wollte was auf welche Weise bewirken, was hat sich daraus entwickelt? Es lässt sich auf weitere Fächer ausdehnen: Welche Rolle spielen veränderte technischen Errungenschaften, die vorhandenen Rohstoffe, das Klima ... Verschiedene Begriffe werden somit bereits im Kontext mit dem Unterrichtsstoff und nicht erst im Staatskundeunterricht vermittelt.

Nebst dem regulären Stoffplan gehe ich im Unterricht regelmässig auf aktuelle Geschehnisse ein (Wahlen, Abstimmungen, Konflikte, ...). Die Reaktionen auf die Inputs sind unterschiedlich: Immer wieder ergeben sich spannende Diskussionen, einige saugen es nur auf, bei anderen prallt es ab. Die Gesprächskultur ist unterschiedlich ausgeprägt, manchmal stehen Neugierde und altersbedingte Schüchternheit in Konkurrenz. Ein Grossteil meiner Schülerschaft konsumiert kaum mehr traditionelle Medien.

Ich lasse Mitglieder der Unterrichtsklassen jeweils über eine Dienststelle ihrer unterschiedlichen Wohngemeinden recherchieren und berichten, auch mit einer persönlichen Kontaktaufnahme. So werden die Schülerinnen und Schüler mit der Breite der öffentlichen Aufgaben vertraut und merken dabei auch, dass ein Amt nicht einfach eine Adresse ist.

Mit allen 5. Klassen besuche ich einmal den Grossen Rat. Da man jeweils nur einen zufälligen

und kurzen Ausschnitt der Debatte verfolgen kann, ist das anschliessende Treffen mit einem Parlamentsmitglied in einem Fraktionszimmer sehr sinnvoll, die Jugendlichen erhalten wiederum einen direkten persönlichen Bezug zur Politik. Die Debatten sind heute aber auch als Videostream im Schulzimmer live verfolgbar.

Das Bundesparlament in Bern ist ein weiteres beliebtes Ziel, muss aber sehr frühzeitig gebucht werden. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die direkte Begegnung mit den meist auskunftsfreudigen Bündner Parlamentsmitgliedern. Schon mehrfach habe ich zudem in den Themenwochen des Ergänzungsfaches Geschichte in Strassburg den Europarat sowie das EU-Parlament besucht.

Schliesslich nutzen Maturandinnen und Maturanden immer wieder die Maturaarbeit zur Forschung über politische Themen, etwa über die Frauen in Bündner Exekutiven.

Die Politische Bildung wird in der anstehenden Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) ab 2028 eine Aufwertung erhalten. Es ist ein neues Schwerpunktfach Geschichte/Geografie vorgesehen, ebenso soll ein transversales Fach Politik entstehen.

MoPa – Montalin Parlament



Text Rosmarie Fässler, Lehrerin
und Lena Lützw,
Schulsozialarbeiterin
im Schulhaus Montalin

«Liebe Schülerinnen und Schüler vom Montalin.
Heute können wir die Fussballtore einweihen,
welche die 6p für uns gebaut hat.» So begrüßen
Leano und Lian alle Kinder vor der grossen
Pause in der Schulhaus-Arena.

Die beiden Jungs sind Mitglieder des MoPa, des Montalin Parlaments, das seit fünf Jahren die Partizipation im Schulalltag der Schülerinnen und Schüler im Schulhaus Montalin fördert. Die selbst gezimmerten Tore sind das Ergebnis einer längeren Diskussion über die Nutzung des Pausenplatzes, welche von verschiedenen Klassen als nicht gut empfunden wurde. Das MoPa hat deshalb die Pausenplatznutzung überarbeitet, und mit dem Einverständnis aller Klassen können nun die Goals den einzelnen Stufen übergeben werden.

Nicht alle Anliegen der Kinder lassen sich jedoch so einfach vor Ort umsetzen. Da die Entscheidungsprozesse in einer Gemeinde oft mehrere Stufen durchlaufen, lernen die Kinder, dass die Verwirklichung eines Wunsches durchaus auch viel Zeit in Anspruch nehmen kann. Ein Beispiel dafür ist die Anschaffung der Rutschbahn für den Pausenplatz. Der Prozess mit Antrag an die Schulleitung und Bearbeitung durch die Behörden dauerte zwei Schuljahre und bedeutet aber auch, dass die Wünsche der Kinder bis in die Verwaltungsbüros ernst genommen werden.

Natürlich gibt es auch Ideen aus den Klassen, die nicht realisierbar sind, wie beispielsweise das Verlängern der Pausen oder der Wunsch nach mehr Turnstunden. Nach fünf Jahren MoPa-Erfahrung gelangen solche Vorschläge jedoch nur noch selten ins Parlament, da die Kinder die Umsetzungsmöglichkeiten mittlerweile gut kennen.

Die Grundlage für eine erfolgreiche Partizipation der Schülerinnen und Schüler bildet die regelmässige Durchführung eines Klassenrates im Schulzimmer. Hier lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu äussern und erfahren, dass das gegenseitige Zuhören und Respektieren anderer Meinungen wichtige Fähigkeiten für ein fried-

liches Miteinander sind. Dass das Lösen von Problemen oft eine gewisse Kompromissbereitschaft erfordert, wird ebenfalls bereits in diesem Rahmen erlebt.

Auch der Ablauf der MoPa-Sitzung orientiert sich stark am regulären Klassenrat. Zu den festen Bestandteilen jedes Treffens gehören die Überprüfung der Vereinbarungen der vorherigen Sitzung sowie die Aufnahme und Besprechung neuer Anliegen mit möglichen Lösungsvorschlägen. Die Kinder übernehmen sowohl die Sitzungsleitung als auch die Protokollführung. Unterstützt werden sie dabei durch eine Lehrperson und die Schulsozialarbeiterin.

War die Arbeit mit dem MoPa zu Beginn als Projekt aus der Begabungsförderung entstanden, ist sie heute fest im Jahresplan verankert. Vor zwei Jahren wurde zusammen mit der Schulleitung ein Grundlagenpapier erarbeitet, in welchem Ziele und Rahmenbedingungen für die Partizipation festgehalten sind. Im Schulhaus Montalin findet nun monatlich eine MoPa-Sitzung statt mit einer Vertreterin, einem Vertreter aus jeder Schulklasse. Die Anträge an das Lehrpersonenteam und an die Schulleitung werden schriftlich verfasst und an den Teamsitzungen werden Zeitfenster für Themen aus dem MoPa reserviert.

Auch wenn Wünsche aus den Klassen nicht immer direkt umgesetzt werden können, zeigen die jährlichen Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler auf, dass die Partizipation der Kinder an ihrem Schulalltag sehr geschätzt wird, äusserst wichtig und sinnstiftend ist.

Lebendige Demokratie braucht politische Bildung

– Was tun?

Text Rudolf Isler
Bildungsexperte, Autor
und Dozent, Zürich

1. Lehrerinnen und Lehrer sind keine politischen Neutren, warum auch? Wir dürfen und sollen als Vorbilder unser politisches Interesse und unsere Meinung zu politischen Fragen zeigen. Dies ist unsere stärkste Langzeitwirkung. Natürlich müssen wir Gegenpositionen Raum geben.

2. Perspektivenwechsel ist eines der wirksamsten Instrumente politischer Bildung: Die Schweiz aus Sicht eines Migranten, ein Migrant aus Sicht einer Schweizerin: unterschiedlichste Perspektiven durch die Lernenden erarbeiten, vortragen, diskutieren lassen.

3. Über aktuelle Vorlagen fiktiv abstimmen: je eine Hälfte der Klasse nimmt eine Position ein, jemand trägt sie vor. In der Diskussion sprechen alle mit. Respektvoll, weil wir das hierzulande so wollen.

4. Demokratie heisst auch einander helfen, füreinander da sein. Jemanden unterstützen und merken, dass man auch unterstützt werden kann. Nicht nur der Staat, sondern auch wir als Bürgerinnen und Bürger sind für alles mitverantwortlich. Deshalb: Mitwirkung an lokalen Projekten: im Altersheim, für die Reinigung des Bachbeetes etc.

Inhalte

5. Was unbedingt gelehrt werden muss: (1) Gewaltentrennung, (2) Rechtsstaatlichkeit, (3) Volkswahlen, (4) freie Presse, (5) unabhängige Wissenschaft, (6) Menschenrechte, (7) Initiative & Referendum. Diese Elemente sind die Grundpfeiler unserer Demokratie, entscheiden über ihren Fortbestand und müssen früh geübt und erfasst werden.

6. Die Verfassung lesen, vor allem die Präambel, schon ab der 4. Klasse. Das Buch dafür: «Heimland – Die Bundesverfassung und die schönsten Seiten der Schweiz» (Mägli, 2023). Darin: der ganze Verfassungstext kombiniert mit schönsten Fotos der Schweiz.

7. Über gute Materialien zu politischer Bildung brauchen Lehrerinnen und Lehrer keine Belehrung – es gibt es mehr als genug, sie finden sich leicht.

Prinzipien

8. Engagierte Bescheidenheit: Es ist nicht alles möglich, aber wir sollten alles, was möglich ist, versuchen. Die Wirkung politischer Bildung ist nicht garantiert, aber garantiert ist, dass ohne politische Bildung der Bestand der Demokratie gefährdet ist.

9. Demokratieerziehung wirkt auch dann, wenn auf den ersten Blick bei Schülerinnen und Schülern wenig Interesse, Motivation und Verständnis erkennbar sind. Wir wissen aus Befragungen, dass frühe Bemühungen Wirkung zeigen.

10. Politische Bildung beginnt am Anfang der Volksschulzeit, nicht erst auf der Oberstufe. Untersuchungen zeigen, dass schon jüngere Kinder Schemen für die Einordnung politischer Vorgänge entwickeln und für Lernprozesse offen sind.

11. Auf eine lebendige Demokratie vorbereiten, heisst Demokratie in der Schule leben, miteinander demokratisch handeln und entscheiden. Mut entwickeln, sich gegen Demokratieverächter zu wehren. Ohne das ist politische Bildung ein Papiertiger. Aber ohne Bildung bleibt demokratisches Handeln bewusstlos.



MyWay – die günstige Autoversicherung nach Kilometer

Ideal für Wenigfahrer: Sie geniessen den Schutz einer klassischen Autoversicherung, zahlen aber neben einer Grundgebühr nur pro gefahrenem Kilometer. Via App haben Sie Kilometerstand und Kosten immer im Blick.



Prämie berechnen: Ihr Zugangscode YanZmy2f

LCH-Mitglieder profitieren von attraktiven Sonderkonditionen. Bitte erwähnen Sie Ihre Mitgliedschaft.



«Politik steht unmittelbar mit den Menschen in Bezug»



Sandra Locher Benguerel

Interview Nora Kaiser

Sandra Locher Benguerel im Gespräch über die Forderungen des LCH zur Stärkung der Politischen Bildung und ihren eigenen politischen Werdegang.

Nora Kaiser: Du bist Lehrerin, du warst lange LEGR-Präsidentin und Grossrätin, dann wurdest du in den Nationalrat gewählt und hast unseren Kanton während vier Jahren in Bern vertreten. Heute bist du in der Geschäftsleitung des LCH. Aus dieser Zusammenfassung geht hervor, dass du ein zutiefst politischer Mensch bist. Und du setzt dich intensiv mit bildungspolitischen Themen auseinander. Was umfasst für dich den Begriff Politik?

Sandra Locher Benguerel: Wir Menschen sind und machen die Politik, über sie definieren wir unser Zusammenleben, die gesellschaftlichen Werte, und daraus abgeleitet die Regeln und Gesetze. Entscheidend sind die aktive Teilhabe und Mitwirkung an unserer Gesellschaft. Für mich ist Politik seit immer eine Herzensangelegenheit, gerade weil sie so unmittelbar mit den Menschen und dem Gemeinwohl in Bezug steht. Der Auslöser, weshalb ich überhaupt eine aktive Rolle in der Politik übernommen habe, war, als ich realisierte, dass die Rahmenbedingungen für die Bildung in der Politik festgelegt werden. Da wollte ich mitreden und die Sicht der Praxis einbringen.

NK: Wie fliesst dein Verständnis von Politik in deinen Schulalltag ein?

SLB: Wir begleiten die Schülerinnen und Schüler zu ihrer Meinungsbildung. Indem wir ihnen Wissen und Urteilsfähigkeit vermitteln, um sich

eine eigene Meinung bilden zu können. Ich bin überzeugt, um zu verstehen, wie Demokratie funktioniert, braucht es Bildung. Die Schule legt den Grundstein, dass junge Menschen ihre Rechte und Pflichten künftig ausleben und aktiv die Gesellschaft mitgestalten können. Schule ist gewissermassen ein Labor, um Demokratiekompetenz lebendig zu vermitteln. Im konkreten Sinne achte ich darauf, die Schülerinnen und Schüler aktiv einzubeziehen in Diskussionen, Debatten und Partizipation zu ermöglichen und überfachliche Kompetenzen zu vermitteln. Die Schlüsselkompetenzen, auch 4K genannt, Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken sind dabei ebenfalls ganz entscheidend. In diesem Zusammenhang spielt die Vermittlung von Medienkompetenz eine Schlüsselrolle für den Umgang mit Informationen und Quellen.

Im ERG-Unterricht sprechen wir über die UNO-Kinderrechte oder wir stellen gemeinsam Klassenregeln auf und überprüfen sie regelmässig im Dialog. Zudem gibt es im Schulhaus Lachen einen Schülerinnen- und Schülerrat. Ein besonderer Höhepunkt bedeutet es mir, wenn ich jeweils meine Schulklasse auf einer Spezialführung durchs Bundeshaus führe und ihnen Geschichten aus Bundesbern erzählen kann.

NK: Weshalb ist politische Bildung wichtig fürs Curriculum und weshalb will der LCH darauf einen stärkeren Fokus legen?

SLB: Politische Bildung gehört zum Bildungsauftrag. Wir erleben gerade ein globales Erstarren autokratischer Machtstrukturen. In der Schule leben wir Vielfalt in all ihren Facetten als Selbstverständlichkeit. Ab dem ersten Kindergarten tag erleben die Kinder Gleichaltrige mit unterschiedlicher Herkunft und Vorprägungen. Dadurch startet bereits der Umgang mit

Meinungsvielfalt. Hierbei ist es wichtig, dass wir diese Erfahrung begleiten und die Kinder und Jugendlichen durch die Vermittlung von demokratischen Grundwerten wie beispielsweise Toleranz, Respekt, Kompromissfähigkeit und Konfliktlösestrategien stärken.

In der Schule entwickeln wir gemeinsame Haltungen, können die Bedeutung der Demokratie aufzeigen und leben Grundwerte.

LCH-Positionspapier

«Politische Bildung in der Schule stärken – das Fundament für eine starke Demokratie legen»

Um das Verständnis für Demokratie und Grundrechte zu stärken und junge Menschen zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen setzt der LCH den Fokus auf demokratische Kompetenzen, Diskussionskultur und Medienkompetenz mit dem Ziel der Motivierung zur politischen Partizipation.

Infos und Positionspapier



NK: Für LPs ist es nicht immer einfach, politisch neutral zu sein und dennoch eine klare Haltung zu vertreten. Was kannst du als Tipp für den Unterricht mitgeben, dass diese Abgrenzung gelingt?

SLB: Es braucht einen professionellen Umgang mit der persönlichen Meinung. Ich teile meine Haltung nicht proaktiv mit, aber ich kommuniziere sie, wenn ich danach gefragt werde. Eine hilfreiche Methode ist hierfür der Beutelsbacher Konsens. Wir müssen uns jedoch bewusst sein, →

**WILLST DU 250 CHANCEN
VERPASSEN, WÄHREND
ANDERE ZUGREIFEN?**

**Eintritt
kostenlos**
oba-sg.ch/tickets

Die Ostschweizer Messe
für Aus- und Weiterbildung

oba

**St. Gallen
28.-31.8.25**

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Landesamt für Wirtschaft, Bildung und Innovation
Wirtschaft, Bildung und Innovation
Landesamt für Wirtschaft, Bildung und Innovation

Schule ist nicht wertneutral, das würde auch den überfachlichen Kompetenzen widersprechen. Eine Haltung einzunehmen ist legitim. Als Lehrpersonen sollten wir unser Handeln ohnehin regelmässig kritisch hinterfragen, beispielsweise sollten wir es vermeiden, Stereotypen zu reproduzieren. Ich als Lehrerin bin Vorbild: Wenn ich einen respektvollen Umgang vorlebe, vermittele ich bereits entscheidende Werte. Die Lernenden nehmen wahr, wie ich mich in Konfliktsituationen verhalte.

NK: Wo siehst du direkte Hebel, die politische Bildung an der Schule zu stärken?

SLB: Es braucht noch bessere didaktische Konzepte, einen klaren roten Faden, aufbauend auf allen Bildungsstufen, damit Schülerinnen und Schüler stufengerecht Demokratiekompetenz aufbauen können. Dies möglicherweise auch in Form eines Lehrmittels.

Politische Bildung und Demokratie sind nicht einfach gegeben, wir müssen immer wieder dafür einstehen. Das treibt mich an und verleiht meinem Beruf und meinem Engagement seit vielen Jahren Sinnhaftigkeit.

Beutelbacher Konsens



Laufbahnmodell: flexibel weiterbilden auf Masterlevel

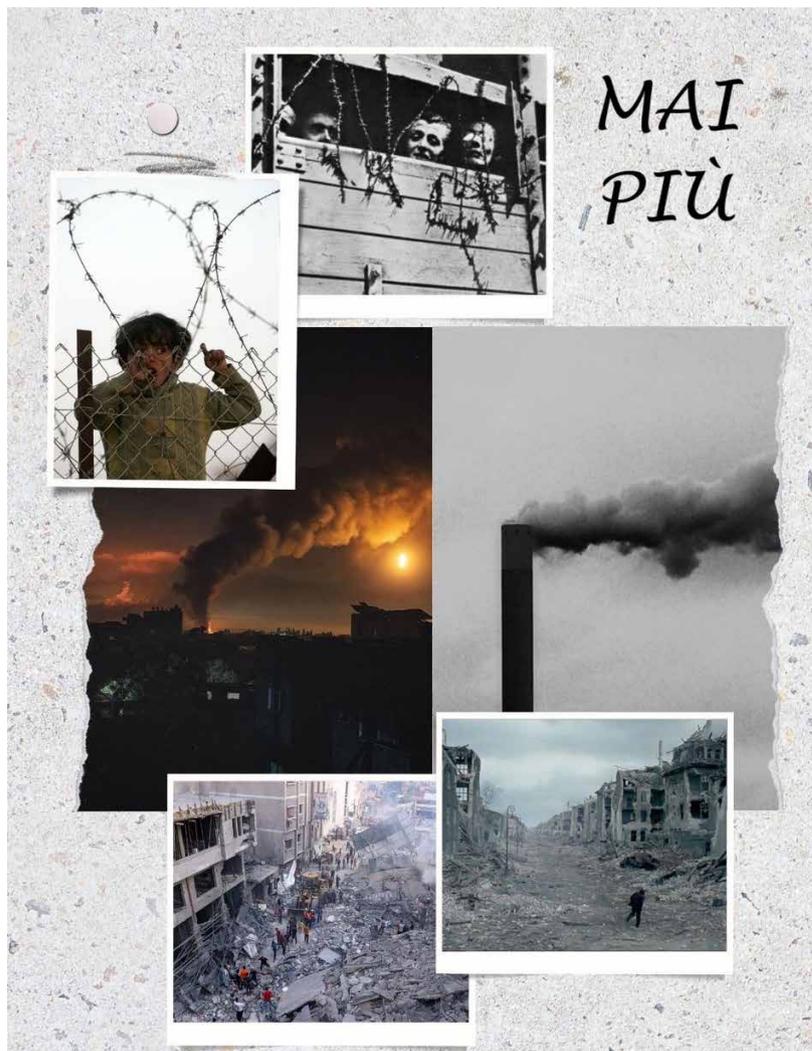
Wählen Sie ihre Weiterbildung aus zahlreichen Modulen der Master Schulische Heilpädagogik und Heilpädagogische Früherziehung. Die Modelle Scout und Expert bieten Lehrpersonen flexible und passgenaue Weiterbildung.

Zur Infoveranstaltung anmelden:
www.hfh.ch/kompetenzen-vertiefen

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Il compito di educare le donne e gli uomini della speranza

Text Catia Curti



«Se è successo, vuol dire che può succedere ancora.» Primo Levi

Guardare il telegiornale o ascoltare le notizie alla radio, leggere le informazioni in rete o scrollare i post nei social è diventato, soprattutto negli ultimi anni, qualcosa di estremamente doloroso ma al contempo necessario. La moltitudine di notizie che apprendiamo ha spesso un denominatore comune: la crudeltà umana. Che si tratti

dello sterminio del popolo palestinese o della guerra in Ucraina, dei femmicidi quotidiani o delle violenze più brutali, al centro c'è sempre l'uomo che uccide se stesso; Caino contro Abele.

Come docente mi trovo spesso spiazzata ad affrontare i temi di attualità perché mi mancano le risposte alle domande, più che legittime, che gli allievi e le allieve mi rivolgono. «Perché accade questo? Perché l'essere umano è così

cattivo? Perché un uomo uccide la donna che «ama»? Perché viene annientato un popolo?» Purtroppo, non so dare loro, e nemmeno a me stessa, le risposte a queste domande ma quello che posso fare è aiutarli a riflettere, a conoscere, a farsi una propria opinione raccontando loro i fatti storici, mostrando immagini, raccogliendo notizie ed informazioni. Posso aiutarli ad essere ragazzi e ragazze che pensano e che indagano il dolore dell'altro.

Nelle aule, durante le lezioni, si può fare tanto ma penso che nulla valga quanto una visita «sul campo», un'immersione nei luoghi che hanno dato il via ad una delle pagine più tragiche della storia dell'umanità che si ripete tristemente oggi davanti ai nostri occhi. Per questo, i miei colleghi ed io, abbiamo deciso di portare gli allievi delle classi terze del grado secondario I di Poschiavo in visita a Monaco di Baviera e al campo di concentramento di Dachau per il viaggio di fine scuola.

Un viaggio di questo tipo non è una vacanza, una passeggiata. Vedere quei luoghi, calpestare quelle strade, rivedere quelle immagini è un tuffo nel passato che, drammaticamente, rivediamo ogni giorno nei video e nei reportage che ci giungono dalla Palestina. E questo è stato l'obiettivo del nostro viaggio: mostrare ai nostri allievi e allieve che il «MAI PIÙ» a cui tanto inneggiava Primo Levi in «Se questo è un uomo» non si è avverato. È un ANCORA, ANCORA, ANCORA!

Se da docente di storia fatico a credere ancora che la storia vada studiata per non ripetere gli errori del passato, in questo viaggio ho avuto modo di vedere che forse c'è ancora speranza, c'è ancora un domani.

E l'ho visto negli occhi di quei 37 ragazzi e ragazze che con attenzione, curiosità e, in alcuni istanti anche sgomento e dolore, hanno camminato per le vie di Monaco ascoltando le guide che raccontavano come era nato il Nazismo, come Hitler fosse riuscito a mettere in piedi il suo folle piano. Hanno fatto domande e ascoltato rapiti le descrizioni degli arresti della Gestapo, hanno sostenuto la forza e il coraggio dei ragazzi della Rosa Bianca, hanno esternato la loro incredulità e trattenuto le lacrime davanti ai crematori di Dachau o alle celle delle torture.

Hanno dimostrato una sensibilità e un'umanità che oggi il mondo nasconde e che, invece, è racchiusa negli animi di questi sedicenni che tra poco lasceranno il mondo della scuola per entrare in quello degli adulti. E allora qualche speranza ancora c'è. Forse possiamo ancora credere che qualcosa si può fare per salvare questa umanità corrotta e sanguinosa.

Se i loro occhi ricorderanno le immagini di questo viaggio e i loro cuori conserveranno i sentimenti vissuti voglio credere che ci potrà essere un futuro migliore quando saranno questi giovani a governare il mondo.

Un giorno, forse, proprio grazie anche a loro il MAI PIÙ di Levi potrà essere una realtà.

Veiver igls dretgs digls unfants an scola

En artetgel dalla Scola Surses

Text Laura Bonifazi

Igl cumegn da Surses è sa participo agl project «participaziun per unfants e giuvenils aint igls cumegn Grischuns» da jugend.gr. Cun chel project less jugend.gr dar ena vusch agls unfants e giuvenils e mademamaintg promover lur participaziun sen nivel communal. La visiun è da lascher participar igls unfants e giuvenils a tot igls affars tgi pertotgan er els. Els duessan pudeir far valeir, sviluppar e realisar lur atgnas ideias tenor lur basigns e duessan gidar activamaintg da furmar lur avigneir.

Igl project participaziun da giuvenils corresponda allas fegnameiras digl maletg directiv Surses 2030 tgi preveian duple cogestiu e participaziun dalla populaziun. Tiers chegl contribuescha'l alla realisaziun digl label «cumegn amei digls unfants» [DC1] dad Unicef. Cun chel label è Surses nia onoro scu ampren cumegn grischun igl mars 2023. Cugl label vignan premieidas vischnancas e cumegn tgi migliureschan sistematicamaintg la bagnvuglientscha anvers unfants e tgi contanschan resultats visibels per unfants e giuvenils. Sen basa d'en'analisa dalla situaziun e da luvratoris cun unfants e giuvenils è nia elaboro en plan da maseiras cun tschintg temas centrals.

Aint igl sectour dalla scola è nia fundo igl «cunsegl d'unfants» ed igl «cunsegl gioven». [DC2] Mintgamai dus unfants da mintga classa vignan eligias scu represchentants e sa participeschan allas sedutas. Igls unfants dall'amprema anfignen terza classa primara furman igl cunsegl

d'unfants tgi s'inscuntra a Salouf. Igl cunsegl gioven sa cumpona digls unfants e giuvenils dalla quarta classa primara anfignen la terza superioura tgi s'antopa mintgamai a Savognin. Cugl cunsegl d'unfants e cugl cunsegl gioven amprenan igls unfants ed igls giuvenils gio blier davart las structuradas democraticas, scu er davart igls dretgs digls unfants dalla ONU. Els s'angaschan activamaintg per lur interess, magnan sedutas, formuleschan dumondas, magnan debattas, on votaziuns ed elecziuns e realiseschan agens projects. Igl cunsegl d'unfants ed igl cunsegl gioven vignan sustignias ed accompagnas dalla luvranta sociala e digl luvrant da giuvenils.

Igls projects actuals digl cunsegl gioven sa concentreschan sen la concepziun dalla piazza da pôssa scu er sen la posiziun digls unfants e giuvenils davart en scumond eventual da telefonigns an scola. Igl cunsegl d'unfants planisescha pigl mument en turnier da ballape cun festa tgi ò li ena mesemda sivamezde.

Cun la planisaziun e realisaziun da tals projects surpeglian igls unfants e giuvenils la responsabladad per ena cultura da tgesa da scola positiva ed amprenan tge contribuziun tgi els sezs e la classa pon prestar per contanscher la fegnameira. Ultra da chels process d'amprender vignan els confruntos cun disdetgas e l'experiencescha tgi pensums e projects n'en betg adegna realisabels e tgi possa dar differents muteivs, pertge tgi en project na vigna betg realiso. Pinavant porscha igl cunsegl d'unfants e giuvenils la pussebladad d'amprender tge tgi democrazeia signifi- tgescha [DC3] ed els amprenan scu tgi chella pò neir viveida ainten la scola ed aint igl spazi da veiver.

Cun veiver igls dretgs digls unfants vign rinforzada la democrazeia.



Sarah Welschinger

Text Jöri Schwärzel

Sarah Welschinger ist eine im LEGR bekannte Lehrperson, denn sie ist die aktuelle Präsidentin der Fraktion Kindergarten LEGR. Mit der Gleichstellung des Kindergartens mit den anderen Schulstufen konnte sie bei der Schulgesetzrevision einen grossen Erfolg erzielen. Dies waren die ersten politischen Erfahrungen von Sarah.

Sarah hat ihre eigene Schulzeit in Bad Ragaz absolviert. Diese ist ihr nicht nur in positiver Erinnerung. So hatte sie auch lange nicht im Blick, dass sie selbst Lehrerin werden könnte. Mit dem Hintergrund des Trennungsprozesses der Eltern erreichte sie keine grossen schulischen Leistungen. Ihr Selbstvertrauen war dementsprechend tief. Noch lange kämpfte sie gegen das Gefühl an, den schulischen Anforderungen nicht gewachsen zu sein.

Doch sie hat auch gute Erinnerungen, zum Beispiel an ihre Kindergärtnerin oder an den Lehrer in der 3. Klasse, Herrn Stucki, der für sie wichtig war in der schwierigen Zeit. Entgegen ihrer Selbsteinschätzung kam sie dann in die Sekundarschule. Ihr Vater ermutigte sie, anschliessend doch die Aufnahmeprüfung in die Kantonsschule zu versuchen. Wider der Prognose ihres damaligen Sek-Lehrers schaffte sie diese. So konnte sie nach und nach ihr

mangelndes Selbstvertrauen in ihre schulischen Fähigkeiten abbauen, auch wenn dies erst im Studium an der PH vollständig gelang.

2015 schloss sie die Schule mit der Matura ab und begann ein Studium in Psychologie und Erziehungswissenschaften. Doch das Studium und die Aussicht auf das folgende Berufsleben waren ihr zu theoretisch. Sie zielte auf einen Beruf mit Praxis. Nach drei Monaten auf Reisen schnupperte sie an der Schule Flims als Sozialarbeiterin und bekam dort auch Einblick in den Kindergarten. Nach zwei folgenden Wochen des Schnupperns im Kindergarten Bad Ragaz wusste sie: «Das ist es!»

Sie meldete sich zum Kindergartenstudium an der PH Graubünden an. Dort schätzte sie die Ausbildung sehr, insbesondere die Dozentinnen mit eigenen Erfahrungen auf der Kindergartenstufe. 2020 nahm sie mit dem Bachelor im Sack eine Stelle im Kanton Schwyz an, wo sie mit 60 % begann, aber durch den Ausfall einer Kollegin schon bald 100 % arbeitete.

Ein Jahr später folgte dann die Rückkehr nach Graubünden. In der kleinen Dorfschule von Tschierschen wurde sie die Lehrperson für die kleinsten Schulkinder – d.h. im Kindergarten. Sie genoss es, dass die Schule ins Dorfleben eingebunden war. Doch letztes Jahr, nach drei Jahren

«Das ist es!»

Sarah Welschinger, Kindergartenlehrerin in Domat/Ems

in Tschierschen, suchte sie eine neue Herausforderung. Eventuell war es ihr dort fast zu idyllisch. Sie vermisste die Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern mit Migrationshintergrund. Denn – wie wir im LEGR schnell festgestellt haben – hat Sarah sehr starke Kompetenzen in der Kommunikation. Insbesondere kann sie Brücken bauen. Es spornt sie an, die Eltern aus anderen Kulturen ins Boot zu holen, ihnen zu erklären, warum deren Kinder dies oder das benötigen, damit sie eine erfolgreiche Zukunft haben. Ihre Vermittlungsfähigkeiten kann sie seit letztem Sommer in Domat/Ems ausleben.

Beim LEGR, dem sie selbstverständlich sofort beitrug, wurde sie rasch aktiv. Ein bisschen überrumpelt fand sie sich als Mitglied der Fraktionskommission Kindergarten wieder, wurde bald deren Präsidentin und Mitglied der Geschäftsleitung LEGR, wo sie die Kindergartenstufe vertritt.

Sarah kam gerade rechtzeitig, um die Revision des Schulgesetzes zu begleiten. Die politischen Abläufe und die Möglichkeiten, diese zu beeinflussen, waren ihr bis dahin unbekannt. Doch mit der Begleitung der polit erfahrenen Leute im LEGR arbeitete sie sich rasch ein. Sie lernte schnell zu unterscheiden zwischen wünschenswerten und politisch erreichbaren Zielen. Diese Einsicht an ihre Kolleginnen zu vermitteln, ist ein Teil ihrer Aufgabe als Präsidentin. Das Ergebnis der Gesetzesrevision betrachtet sie wie ich als

vollen Erfolg für die Kindergartenstufe. Wir wagten kaum zu erwarten, dass die Anerkennung der Kindergartenstufe ziemlich vollständig gelingt.

Die politische Bildung beginnt für sie schon im Kindergarten, wenn auch selbstverständlich anders als zum Beispiel mit der Oberstufe. Sie findet im Kleinen statt. Wir diskutieren verschiedene Beispiele. Eines davon möchte ich hier wiedergeben: Jede Woche bestimmt sie zwei (bis drei) Kinder als «Liederchefs». Täglich dürfen diese mehrmals gemeinsam bestimmen, welche Lieder im Kindergarten gesungen werden. Ab und zu muss Sarah die Kinder darin unterstützen, ein konstruktives Auswahlprozedere zu finden. Zum Beispiel, dass auf Ablehnungen von Vorschlägen unbedingt ein Gegenvorschlag folgen muss, damit ein konstruktives Gespräch entsteht.

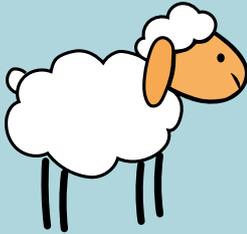
Privat trifft man Sarah unter anderem beim Wandern, beim Skisport oder beim Akro-Yoga. Beim Sport ist ihr Fokus das Vergnügen und der Spass. Sie sei absolut kein Wettkampftyp. Sie bewegt sich immer wieder in neuen Sportbereichen. Und ganz wichtig ist ihr das Zusammen sein im Freundeskreis. Aber auch die kreative Seite lebt Sarah mit Malen und Basteln aus, sofern sie Zeit findet. Damit dies wieder öfter gelingt, wird sie im kommenden Schuljahr nur noch 80 % im Kindergarten arbeiten.

Good, better, «New World»

Die Neuauflage von «New World» ist da

FREUEN SIE SICH AUF...

- ... umfassende Differenzierungsmöglichkeiten
- ... mehr Übungsmaterial
- ... zusätzliche Lernkontrollen und hilfreiche digitale Tools
- ... hybrides Lernen und Unterrichten im digitalen Raum mit «New World 3-5»
- ... Zugang zu allen digitalen Inhalten des Zyklus 2 oder 3



JETZT IM SHOP ERHÄLTlich



klett.ch/shop

Klett und Balmer Verlag



**FÜR OBERSTUFEN-
SCHÜLER:INNEN**
Online und interaktiv.
Frei zugänglich.

Berufswahl-Modul

LANGZEITPFLEGE



Ist der Pflegeberuf das Richtige für mich?

Das speziell für Oberstufenschüler:innen entwickelte Berufswahl-Modul ermöglicht den Einblick in die Langzeitpflege und vermittelt ein realistisches Berufsbild.

Dauer: 30 – 50 Minuten



SCAN ME



VORGESTELLTE AUSBILDUNGEN

- ➔ Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA (AGS)
- ➔ Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ (FaGe)
- ➔ Fachfrau/-mann Betreuung (FaBe)
- ➔ Pflege-Studium (HF Pflege)



Das Angebot steht unter www.langzeitpflege-gr.ch/berufswahl zur freien Verfügung und kann ideal in die Berufswahl-Kunde integriert werden.

Willkommen im Untergrund

Text Gion Item
OK des Pensionierten-
club LEGR

Donnerstag, 24. April 2025, Albulatal, mitten in Graubünden, mitten in der grauen Bergwelt. Auch das Wetter grau-verhangen, es nieselt. Hans Stäbler begrüsst 21 Mitglieder des Pensioniertenclubs des LEGR mit Kaffee und Gipfeli vor dem Eingang zum Kommandobunker Alvaneu. Dann geht's für einige Stunden in den Untergrund.

Und man taucht ein in die Zeit des kalten Krieges, einer Zeit, die man überwunden zu haben glaubte.

Die Kubakrise im Oktober 1962 war der Höhepunkt des kalten Krieges zwischen den USA und der Sowjetunion, die Welt schrammte haarscharf an einem Atomkonflikt vorbei. Vor diesem Hintergrund wurde der Kommandobunker 1961–63 still und quasi unbemerkt als geheime militärische Schaltzent-

rale Graubündens gebaut. 200 m tief im Felsen eingegraben, voll ausgerüstet, atom sicher, geschützt gegen chemische Waffen und rundum bewacht durch mobile Truppen. Zum Glück kam es nie zum Ernstfall. Dies wird einem in einer eindrücklichen Geschichtslektion auf dem Weg durch den Eingangstollen in Erinnerung gerufen. Und wenn man die Protagonisten von damals, John F. Kennedy und Nikita Chruschtschow, mit Donald Trump und Wladimir Putin vergleicht, kommen einem grosse Zweifel, ob die beiden heutigen Staatschefs das Format und das Verantwortungsbewusstsein haben, unsere Welt wieder sicherer zu machen! Um einen voreiligen Einsatz von Nuklearwaffen auszuschliessen, hat Präsident Kennedy auf Grund dieses Vorfalles die Einsatzkompetenz von der Armeeführung zum Präsidenten verlagert (Atomkoffer). Russland hat es kurz darauf gleich gemacht, zudem wurde eine permanente direkte Telefonleitung zwischen den beiden Staatschefs eingerichtet.

Doch im Felsen drin erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen interessanten und lehrreichen Tag. Hans Stäbler, Sohn eines Festungswächters, ehemaliger Oberstufenlehrer und initiativer Präsi-

dent des Vereins Festungsmuseum Crestawald, welcher auch für diese Anlage zuständig ist, erklärt den Bau, die Infrastruktur und vor allem die Funktion des Kommandobunkers der alten Gz Br 12. Alte Anlage, moderne Didaktik: mit einem Tablet sind aktiv militärische Aufgaben zu lösen. Recht anspruchsvoll für jene mit wenig Militärerfahrung.

Die Festung beherbergt aber einen weiteren Schatz. Im oberen Stockwerk ist die grosse Telefonsammlung von Peder Vital, Jg 1941, pensionierter Elektromeister aus Trimmis, untergebracht. Rund 1600 Telefonapparate hat er zusammengetragen, viele Handys, Telefonzentralen, Relaisstationen und weiteres Zubehör lassen eine andere, analoge Zeit, lebendig werden.

Abgerundet wird der von Doris Haltiner organisierte Tag mit einem feinen Mittagessen im Essraum der Festung: Gehacktes, Hörnli mit Apfelmus und eine leckere Festungstorte passen zum Anlass.



Ich doch nicht

Text Anna Werren
ichdochnicht.ch

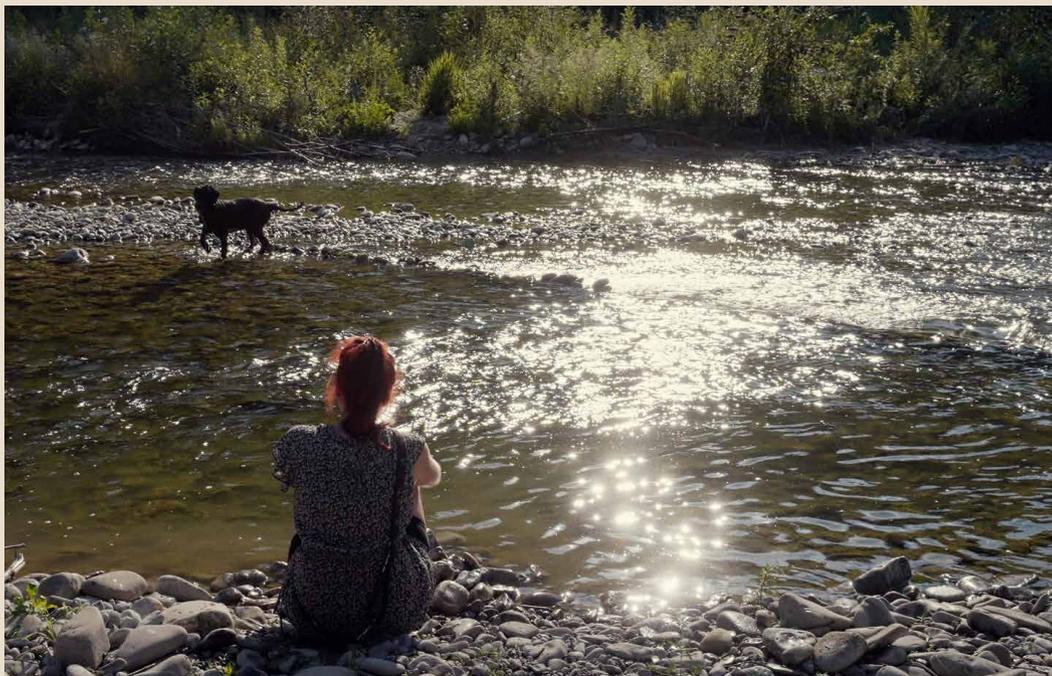
Häusliche Gewalt ist in unserer Gesellschaft alltäglich, in vielen Fällen sind Kinder mitbetroffen.

Darüber zu sprechen ist oft schwierig und mit Tabus, Scham und Schmerz verbunden. Trotzdem – oder gerade deshalb – ist es wichtig, dass wir als Gesellschaft hinschauen und Aufklärungsarbeit leisten. Schulen und andere Bildungseinrichtungen sind dafür wichtige Orte.

Im Kurzdokumentarfilm «Ich doch nicht» erzählen drei ehemals von häuslicher Gewalt Betroffene ihre Geschichten. Ihre unterschiedlichen Geschichten zeigen, wie verschieden häusliche Gewalt aussehen kann. Auch Fachpersonen kommen zu Wort, geben Hilfseinrichtungen ein Gesicht und informieren über thematische Hintergründe und Hilfsangebote. So bietet der Film einen einfachen und umfassenden Einstieg in das Thema.

Das begleitende Unterrichtsmaterial vertieft das Basiswissen zum Thema häusliche Gewalt und sensibilisiert Jugendliche für das Thema Gewalt und Grenzsetzung. Das Unterrichtsmaterial kann ab dem 3. Zyklus eingesetzt werden und beansprucht je nach Umsetzung 2 bis 5 Lektionen. Für Lehrpersonen gibt es eine Handreichung mit Tipps zur Durchführung und einfachem aufbereitetem Hintergrundwissen. «Ich doch nicht.» ist an die Kompetenzen des Lehrplans 21 angepasst.

Die Materialien sowie der Film können unter www.ichdochnicht.ch kostenlos heruntergeladen werden.





Yalla. Arabisch-jüdische Berührungen

Text Hanno Loewy
Jüdisches Museum
Hohenems

Ausstellung bis
05. Oktober 2025

Die Geschichte arabisch-jüdischer Lebenswelten reicht Jahrhunderte zurück, bis in die präislamischen Stammesgesellschaften Arabiens. Eine lange und widersprüchliche Beziehungsgeschichte – mal romantisiert, mal vergessen, verdrängt und dämonisiert – gibt es zu entdecken: jüdisches Leben unter islamischer Herrschaft über die heutigen arabischen Länder und die Iberische Halbinsel

(al-Andalus), im Osmanischen Reich oder unter dem Einfluss europäischer Kolonialinteresse.

Mit der Gründung des Staates Israels und der Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung ist das jüdisch-muslimische Verhältnis für viele nur noch ein Gegensatz. Warum fällt es trotz der reichen und vielschichtigen Geschichte arabisch-jüdischer Lebenswelten so schwer, beide Zuschreibungen – arabisch und jüdisch – zusammenzudenken? Können sie sich in unserer heutigen Welt noch ineinander verschränken, als Bestandteile einer komplexen kulturellen Prägung?

Die Ausstellung spürt diesen Überlegungen auf zwei Weisen nach: Zum einen blicken sieben

jüdische Künstlerinnen und Künstler mit (familiären) arabischen Wurzeln auf die Frage nach jüdischen Identitäten in islamisch geprägten Ländern. Zum anderen zeichnen historische Schlüsselmomente ein Bild arabisch-jüdischer Berührungen, die vielmals fruchtbar und produktiv verlaufen, aufgrund von Verfolgung und Diskriminierung aber auch spannungsgeladen und konfliktreich sind.

Infos



Text Patricia Gsponer
UNICEF Schweiz
und Liechtenstein

Die Broschüre «Partizipation in der Schule» wurde von UNICEF Schweiz und Liechtenstein lanciert. Sie richtet sich an alle Personen, die direkt oder indirekt in Verbindung mit dem schulischen Kontext stehen und setzt die Beteiligung der Kinder ins Zentrum. Denn Kinder und Jugendliche haben das Recht mitzubestimmen, und zwar in allen Lebensbereichen (Artikel 12 der Kinderrechtskonvention). Dieses Recht zur Teilhabe besteht auch in der Schule – einem Ort, in dem Kinder und Jugendliche einen grossen Teil ihrer Zeit verbringen.

Die Broschüre «Partizipation in der Schule» widmet sich genau diesem Thema. Sie erläutert, wieso Partizipation in der Schule wichtig ist und wie eine kindgerechte Partizipation gelingen kann. Weiterführend wird praxisorientiert beschrieben, welche Rollen und Aufgaben

Erwachsene bei der Förderung der Partizipation haben und wie ein vielfältiges Angebot von Partizipationsmöglichkeiten in der Schule gestaltet werden kann. Ebenfalls Teil dieser Broschüre ist eine Online-Toolsammlung, welche Hinweise auf verschiedene Angebote, Materialien und Praxisbeispiele enthält, die bei der Realisierung von Partizipationsprozessen unterstützen können.

Die Broschüre ist gratis zum Download oder zur kostenlosen Bestellung verfügbar.

Online-Toolsammlung



Broschüre



Partizipation in der Schule

UNICEF Schweiz und Liechtenstein



Einladung zur Jahrestagung LEGR 2025



Samstag,
8. November 2025
in Thuisis

Programm

9.00–9.45 Kino Rätia: Kaffee&Gipfeli

10.00 Alte Turnhalle: Delegiertenversammlung LEGR.
Die Delegierten erhalten die Traktanden und die weiteren Unterlagen direkt.

12.30 Restaurant Story: Mittagessen für die Teilnehmenden der Delegiertenversammlung

14.00 Alte Turnhalle: **Referat von Prof. Margrit Stamm, Bern. Gefördert – gefordert – überfordert?** Die Rolle von Familien und Schule beim Bildungserfolg von Kindern.

15.15 Fraktionsversammlungen Kindergarten, Primar, Sek I, Mittelschule, Heilpädagogik, Gestaltung&WAH
Die Traktandenlisten werden im Oktober-Schulblatt publiziert.

ab 16.30 Restaurant Story: Zvieri

Anmeldung

Der Anmeldelink findet sich unter www.legr.ch/agenda
Der Anmeldeschluss ist am **20. Oktober 2025**. Die Anzahl Plätze ist begrenzt.

Kostenbeitrag:

- **Fr. 30.–**
Mitgliedschaft LEGR oder Probe-Mitgliedschaft
- **Fr. 60.–**
ohne Mitgliedschaft, Tageskasse oder verspätete Anmeldung



Drei Perspektiven auf Gegenwart und Zukunft der Bündner Volksschule

Interview Esther Krättli
PH Graubünden

Drei zentrale Akteur:innen der Bündner Bildungslandschaft treffen sich zum Gespräch: Nora Kaiser, Präsidentin LEGR, Chantal Marti-Müller, Leiterin Amt für Volksschule und Sport, AVS, Reto Givel-Bernhard, Rektor der Pädagogischen Hochschule Graubünden.

Zur Diskussion standen prägende Schulerfahrungen, aktuelle Herausforderungen und gemeinsame Visionen für die Zukunft der Volksschule im Kanton Graubünden. Das Gespräch beleuchtet, wie Schule heute gestaltet wird und welche Entwicklungen in den kommenden Jahren anstehen.

Erinnerungen an die Schulzeit

Nora Kaiser: Besonders in Erinnerung geblieben sind mir die Aktivitäten ausserhalb des Klassenzimmers – Musik- und Theaterprojekte, Museumsbesuche, Klassenlager. Wenn ich heute das Kunstmuseum Graubünden besuche, erkenne ich Werke wieder, die ich als Kind gesehen habe, was eine



Chantal Marti-Müller, Reto Givel-Bernhard, Nora Kaiser

tiefe Verbindung schafft. Gute Lehrpersonen zeichneten sich für mich durch Verbindlichkeit und Klarheit aus. Negativ empfand ich den ständigen Wettbewerb in der Klasse, der Stress verursachte.

Reto Givel: Besonders positiv erinnere ich mich an Lehrpersonen, die ich als gerecht und empathisch empfand. Beeindruckt hat mich ein Lehrer, der spannende Anekdoten erzählte – ob wahr oder erfunden, spielte keine Rolle. Lehrpersonen, die uns aktivierten, Vorträge halten liessen oder den Unterricht nach draussen verlegten, sind mir stärker in Erinnerung geblieben.

Chantal Marti: Der erste Schultag war für mich ein besonderer Moment voller Freude. Ich mochte Fächer wie Mathematik und Sport sehr. Meine Erstklasslehrerin brachte uns das ABC spielerisch bei, sodass ich gar nicht merkte, dass ich lernte. Ein Fünftklasslehrer veranschaulichte Bruchrechnen mit einem Kuchen – ein prägnantes Beispiel für praxisnahen Unterricht.

Aktuelle Wahrnehmung der Schule

CM: Obwohl meine Schulzeit einige Jahre zurückliegt, hat sich das Bildungsziel der Volksschule nicht grundlegend verändert: Schülerinnen und Schüler sollen zu selbstständigen Persönlichkeiten heranwachsen und sich verantwortungsvoll verhalten können. Dieses Ziel ist auch in der Gesetzgebung verankert. Bei Unterrichtsbesuchen erlebe ich neugierige, interessierte Schülerinnen und Schüler sowie engagierte Lehrpersonen und Schulleitungen, die ihre anspruchsvollen Aufgaben mit Freude wahrnehmen.

RG: Als Vater nehme ich die Schule anders wahr als früher. Ich nenne das den «Bärengaben-Effekt»: Als Kind erschien mir die Mauer des Bärengabens in Bern riesig, heute reicht sie mir nur bis zum Bauchnabel. Ähnlich ist es mit der Schule – meine Erinnerungen sind verzerrt. Was ich jedoch zu beurteilen

vermag, ist die Veränderung der Struktur: Früher hatten wir samstags Schule, die Klassenzimmer waren strikt in Reihen organisiert, und die Eltern stellten die Lehrpersonen kaum infrage.

NK: Ich unterrichte am Gymnasium, wo sich nicht ganz so viel verändert hat. In der Volksschule hingegen erlebe ich eine breitere, vielfältigere und komplexere Struktur. Früher gab es keine Differenzierung im Unterricht – alle machten dasselbe zur gleichen Zeit. Heute werden Schüler:innen individueller gefördert, was ich als positive Entwicklung sehe.

Zukünftige Entwicklungen in der Schule

CM: Die Schule muss kontinuierlich auf neue gesellschaftliche Bedürfnisse reagieren. Diese fliessen in gesetzliche Rahmenbedingungen und Lehrpläne ein. Als Amt müssen wir vorrauschaugend handeln und die Schulen unterstützen. Ein aktuelles Beispiel ist der «Kompass Digitalität», der Schulen Empfehlungen und Informationen zur Digitalisierung bietet, die sie an ihre lokalen Bedürfnisse anpassen können.

RG: Studierende müssen lernen, den ihnen gegebenen Spielraum zu erkennen und konstruktiv zu nutzen. In Praktika sehe ich grosse Unterschiede: Manche Studierende unterrichten noch – durchaus verständlich – mit angezogener Handbremse. Mit dem Projekt «lernen29» wollen wir den Fokus stärker auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler legen, weniger auf das Unterrichten. Das erfordert Flexibilisierung und kann auch dazu beitragen, dass die Lehrpersonen ihren Beruf gut und gerne ausüben können.

NK: Ich beobachte eine Grundzufriedenheit bei Lehrpersonen, die

aus der Freude an der Arbeit mit Kindern resultiert. Diese Freude stärkt die Resilienz, auch wenn die Rahmenbedingungen nicht perfekt sind. In öffentlichen Debatten wird oft mehr Unzufriedenheit dargestellt, als ich im direkten Gespräch erlebe. Die Haltung, dass es Platz für alle in unserer Schule gibt und wir täglich am sozialen Miteinander arbeiten, stimmt mich optimistisch.

Zusammenarbeit und Visionen für die Zukunft

NK: Ein zentrales Thema ist die Gewinnung geeigneter Lehrpersonen. Die PH ist verantwortlich für die bestmögliche Ausbildung, das AVS für die Beratung und Aufsicht der Volksschulen und der LEGR vertritt die ausgebildeten Lehrpersonen. Wir müssen auch Quereinsteigenden und Stellvertretenden entgegenkommen, um das System Schule am Leben zu erhalten, und dabei aber den Berufsstand schützen und gute Rahmenbedingungen gewährleisten.

RG: Unser gemeinsames Ziel ist eine starke Volksschule und ein attraktiver Lehrberuf. Die Qualität der Volksschule hängt stark von der Qualität der Lehrpersonen ab. Deshalb spielt die PH eine wichtige Rolle, und alle Akteure – AVS, LEGR, PH Graubünden und weitere – müssen gut zusammenarbeiten. Durch abgestimmten Dialog können wir mehr erreichen, als wenn jeder seinen eigenen Weg geht.

CM: Wir pflegen den Austausch mit Schulsozialpartnern und der PH. Solche Treffen sind wichtig, um relevante Themen und konstruktive Lösungen für eine gute Bündner Volksschule zu besprechen. Zentral ist, dass wir uns dabei immer die Bildung der Schülerinnen und Schüler vor Augen halten. Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass uns das gelingt, jeder mit seinen Aufgaben und Pflichten.

Persönliche Visionen für die Schule

CM: Meine Vision ist eine Schule, wie sie das AVS im Diskussionspapier «Bündner Volksschule 2035» skizziert. Sie wird von allen Beteiligten getragen und weiterentwickelt. Sie geht neue Entwicklungen mutig an, zum Beispiel in der Digitalisierung, dem sozialen Wandel oder der Gesundheit. Und sie besinnt sich immer wieder auf das wichtigste Ziel zurück, nämlich Kinder und Jugendliche auf die eigene Lebensgestaltung vorzubereiten.

NK: Ich wünsche mir, dass Graubünden sich zum Ziel setzt, die beste Volksschule zu haben, um dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Dazu brauchen wir motiviertes Personal, Unterstützung vom Amt und kontinuierlichen Nachschub an Lehrpersonen.

RG: Zusammenarbeit bedeutet für mich nicht nur gemeinsame Arbeit, sondern auch Zuhören und Verständnis für die Perspektiven der anderen. Durch intensivierte Zusammenarbeit können wir die Schule gemeinsam weiterentwickeln.

Bündner Volksschule 2035 – Aufgaben und Perspektiven



Kompass Digitalität für Bündner Volksschulen



Hinweis: Dieser Text wurde aus einem längeren Interview gekürzt und redaktionell bearbeitet. Die Aussagen wurden sinngemäss zusammengefasst, um die wichtigsten Themen hervorzuheben.

Verwaltungskommission der Pensionskasse Graubünden PKGR

Wahlen im Herbst 2025

Text Jöri Schwärzel
LEGR



Die gute und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen der Verwaltung, dem Anlageausschuss und der Verwaltungskommission sowie die konstruktive Kooperation zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern motiviert mich, meine Arbeitskraft für eine weitere Amtsdauer zur Verfügung zu stellen. Ich freue mich, als Mitglied des LEGR die Gruppe der Lehrpersonen in der Verwaltungskommission zu vertreten und freue mich über Deine Stimme.

Josef Züger

- Geb. 9. Juli 1966
- Primar- und Sekundarschule in Chur
- Matura an der Bündner Kantonsschule, Typus C
- Studium an der Mathematik, Abschluss als Dipl. Math. ETH und Diplom für das Höhere Lehramt
- Seit 1992 Vollzeit-Mathematiklehrer an der Bündner Kantonsschule

Seine Motivation zur Kandidatur

Ich durfte in den vergangenen zwei Amtszeiten als Vertreter der Arbeitnehmenden in der Verwaltungskommission der Pensionskasse Graubünden PKGR Einsitz nehmen. In dieser Zeit ist es gelungen, die PKGR auf ein solides Fundament zu stellen. Insbesondere gesetzliche Anpassungen haben die Voraussetzungen geschaffen, für die Versicherten positive Anpassungen vorzunehmen.

Infoveranstaltungen

- Schulische Heilpädagogik, MA
- Heilpädagogische Früherziehung, MA
- Logopädie, BA und MA
- Psychomotoriktherapie, BA und MA
- Gebärdensprachdolmetschen, BA

Melden Sie sich an für Termine im Herbst:
www.hfh.ch/infoveranstaltungen

Hfh Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Helping Hands – Schulassistentenz

Text Barbara Caluori
PH Graubünden



Im Umgang mit der zunehmenden Komplexität und den damit verbundenen Herausforderungen setzen Schulen zur zusätzlichen Unterstützung und Entlastung ihres Lehr- und Fachpersonals vermehrt auch fachfremde Personen als sogenannte «Helping Hands» ein. Eine dieser Gruppen sind die Schulassistenten.

Doch was ist die konkrete Funktion und Rolle von Schulassistenten? Was für Einsatzmöglichkeiten gibt es für sie? Was ist bei ihrem Einsatz zu beachten?

Die Schulassistentenz übernimmt unterstützende Tätigkeiten. Sie ist kein Ersatz für eine Fachperson. Die Hauptverantwortung liegt beim pädagogisch qualifizierten Personal wie z.B. Lehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen und Schulleitungen (Da Rin & Baiatu, 2023; Empfehlung SBGR, 2023; Dachverband LCH, 2025).

Die Einsatzmöglichkeiten von Schulassistenten sind sehr breit. Sie lassen sich vereinfachend in die zwei grösseren Handlungsfelder «Unterricht» und «Schule» einteilen.

Im **Handlungsfeld «Unterricht»** übernehmen die Schulassistenten Tätigkeiten in den Klassenräumen und Lernsettings. Dabei können sie einzelne Kinder begleiten oder einer oder mehreren Klassen zugeteilt sein. Zum Beispiel können sie gemäss Anleitungen der Lehr- und Fachpersonen Schülerinnen und Schüler beim individuellen Arbeiten, Lernen, Planen und Organisieren begleiten, Aufsichtsfunktionen mitübernehmen, bei kleineren Störungen intervenieren und organisatorische Aufgaben, wie Material verteilen und einsammeln, übernehmen (ebd.).

Im **Handlungsfeld «Schule»** kommen die Schulassistenten für organisatorische und administrative Aufgaben auf der Schulebene zum Zug. Zu den möglichen Tätigkeiten gehören u.a. die Mithilfe bei schulischen Anlässen wie Projektwochen, Sporttagen, Schulbesuchstagen und Schulfesten. Weiter können sie auch zur Unterstützung bei der Pausenaufsicht und im schülerergänzenden Bereich der Tagesstrukturen, Mittagstische und der Ferienbetreuung eingesetzt werden (ebd.).

Die Tätigkeit der Schulassistentenz hat sich in der Schule etabliert. Gleichzeitig ist es keine offizielle Berufsbezeichnung und bis anhin

gibt es keine anerkannte, standardisierte Ausbildung.

Damit der Einsatz von Schulassistenten als «Helping Hands» zur Entlastung des Schulsystems als Chance genutzt werden kann, müssen Schulassistenten in enger Koordination mit den Lehr- und Fachpersonen zielgerichtet eingesetzt werden.

Neuer Kurs zur Schulassistentenz

Für Personen, die als Schulassistentenz tätig sind oder sich für die Rolle als Schulassistentenz vorbereiten möchten, bietet neu auch die PH Graubünden einen Grundkurs an.

Link zum Kurs



Barbara Caluori, Prorektorat
Weiterbildung & Dienstleistung,
PH Graubünden,
Barbara.Caluori@phgr.ch,
+41 81 553 01 92

Veranstaltungen für Schulklassen



Text Andrea Conrad
Amt für Kultur

Ausstellung «Diego Giacometti» 28.6. – 9.11.2025

Die Ausstellung von Diego Giacometti ist als umfassende Retrospektive angelegt. Sie ist einem Künstler gewidmet, der sich gekonnt zwischen angewandten Arbeiten und freier Kunst bewegte. Lernen Sie mit Ihrer Schulklasse das Werk eines der originellsten Möbeldesigner des 20. Jahrhunderts kennen. Die Workshops und Kunstgespräche sind für Schulklassen des Kanton Graubündens kostenlos.

Anmeldung:
kunstvermittlung@bkm.gr.ch
081 257 28 72
www.buendner-kunstmuseum.ch

JazzChur: Ein Blick hinter die Bühne

Backstage erleben die Kinder und Jugendlichen die Welt der Live-Musik. Das kostenlose Angebot richtet sich an Schulklassen aller Stufen, Ensembles oder Instrumentalklassen an einer Musikschule.

Anmeldung: Christian Müller
info@jazzchur.ch
www.jazzchur.ch

Der Fuchs – Meister der Anpassung

Die Ausstellung stellt den Fuchs in all seinen biologischen Facetten vor. Mithilfe von diversen Präparaten, interaktiven Stationen, Filmsequenzen und vielem mehr erleben die Schülerinnen und Schüler den Fuchs hautnah.

**bis 18. Januar 2026 im Bündner
Naturmuseum**
Infos:
flurin.cameinsch@bnm.gr.ch
081 257 28 45
www.naturmuseum.gr.ch

Achtung Auto! Ein Jahrhundert auf den Strassen in Graubünden

Nie zuvor war man auf der Strasse schneller unterwegs! Trotzdem wurde das Auto in Graubünden erst 1925 ganz erlaubt. Es brachte Vor- und Nachteile mit sich und löste die unterschiedlichsten Emotionen aus – das ist auch heute noch der Fall. Ein kostenloses Angebot für den Kindergarten und

die Primarschulstufe des Rätischen Museums. Das Programm wird der Stufe angepasst. Dauer: 75/90 min.

Anmeldung:
zoe.schurter@rm.gr.ch
081 257 48 35 oder
alexandra.poellinger@rm.gr.ch
081 257 48 41
www.raetischesmuseum.gr.ch

Melden Sie Ihre Veranstaltungen für Schulklassen an!

Für die Meldung einer Veranstaltung benötigen wir folgende Angaben: Titel, Kurzbeschreibung (max. 300 Zeichen), Datum, Zeit & Ort der Veranstaltung, weitere Informationen (Anmeldung, Kosten, Alterskategorie etc.), Homepage des Veranstalters, Kontaktangabe. Fristen: 10. Februar / 10. Mai / 10. August / 10. Oktober / 10. Dezember (jeweils 2 Monate vor Erscheinen).

Meldungen an
andrea.conrad@afk.gr.ch



Mit dem Velo durchstarten!

Text Romana Keller
Gesundheitsförderung
Graubünden

Bewegung ist der Schlüssel zu einem gesunden Leben – doch gerade im Schulalltag kommt sie oft zu kurz. Wie wäre es, das Velo als kreatives und vielseitiges Werkzeug zu nutzen, um Schülerinnen und Schüler für mehr Aktivität zu begeistern? Mit kleinen, aber wirkungsvollen Schritten beginnt der Weg zur velofreundlichen Schule.

Warum das Velo?

Ein Fahrrad ist weit mehr als nur ein Transportmittel: Es fördert soziale Interaktionen und ist ein Türöffner zu mehr Selbstständigkeit und nachhaltiger Mobilität. Darüber hinaus schult es die Koordination und das Reaktionsvermögen, was wichtige motorische Fähigkeiten für den Alltag sind. Das Erkunden der Natur und das Geniessen frischer Luft wirken sich zudem positiv auf die geistige Klarheit und Konzentration aus. Nicht zuletzt ermöglicht das Velofahren selbstständig von A nach B zu kommen. Dadurch werden das Verantwortungsbewusstsein und die Sicherheit im Strassenverkehr erhöht. Kinder und Jugendliche, die das Velofahren als Transportmittel nutzen, tragen aktiv zum Umweltschutz bei und entwickeln ein Bewusstsein

für nachhaltige Lebensweisen. Kurz gesagt, es ist eine Aktivität, die Spass macht und gleichzeitig wertvolle Lebenskompetenzen vermittelt.

Zahlen und Fakten: Radfahren bei Kindern und Jugendlichen

- 2021 unternahmen 19 % der 13- bis 15-Jährigen mindestens eine Veloetappe am Tag.
- Die Velonutzung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist seit 1994 um mehr als die Hälfte zurückgegangen und nimmt weiterhin ab.
- Obwohl rund 90 % der Kinder und Jugendlichen ein Velo oder E-Bike zur Verfügung haben, nutzen sie es weniger häufig als früher.

(Quelle: ASTRA, 2024. Urban Mobility Research)

Die Schule als zentraler Lebensort von Kindern und Jugendliche kann bei der Veloförderung eine entscheidende Rolle spielen. Die Plattform schule-velo.ch bietet hervorragende Angebote, um Bewegung aktiv zu fördern und gleichzeitig wichtige Kompetenzen wie umweltbewusstes Verhalten und Verkehrssicherheit an der Schule zu vermitteln. Von praktischen Unterrichtsmaterialien über Projektideen bis hin zu Tipps für Exkursionen – hier finden Sie alles rund um das Velo in der Schule.

Ist Ihre Schule velofreundlich?

Die Plattform schule-velo.ch zeigt, wie umfassend und systematisch eine Schule velofreundlich gestaltet werden kann. Sechs Handlungsfelder decken alle Bereiche ab – vom Unterricht über die Elternarbeit bis zur Infrastruktur. Hier ein paar Ideen, die mehr oder weniger schnell umsetzbar sind und viel bewirken können:

- Arbeitsgruppe für Bewegungs- oder Veloförderung gründen.
- Fest installierte Velopumpe auf dem Schulareal bereitstellen.
- Gemeinsame Aktionen wie «Velobus» organisieren, bei denen Kinder in Gruppen zur Schule fahren.
- Velo-Flohmarkt organisieren.
- Mit VeloLAB Repair einen Flick-Workshop durchführen.
- Externe Ressourcen und Unterstützung für Velo-Projekte wie Bikecontrol, Bike2school oder DEFI Velo nutzen.
- Klassenreise oder Sporttag mit dem Velo durchführen.
- Eltern durch Informationsveranstaltungen zum Thema Velo sensibilisieren und einbeziehen.
- Stabile und gut zugängliche Abstellplätze für Velos bereitstellen.

Interessiert an der «Velofreundlichen Schule»? Dann melden Sie sich als Pilotschule und profitieren Sie von individueller Begleitung, praxisnahen Materialien und exklusiven Partnerangeboten – bis zur offiziellen Auszeichnung.

<https://www.schule-velo.ch>



So gelingt die perfekte Veloreise

Text Romana Keller
Gesundheitsförderung
Graubünden

Eine Veloreise mit Schülerinnen und Schülern ist eine grossartige Möglichkeit, Fahrtechnik, Verkehrssicherheit und Umweltbewusstsein zu fördern. Mit der richtigen Vorbereitung wird die Tour zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Ready – Vorbereitung & Sicherheit

Eine sorgfältige Planung mit Rekognosizierung vor Ort ist das A und O. Auf schweizmobil.ch finden Sie geprüfte und beschilderte Velorouten. Wählen Sie eine Route, die dem Können der Schülerinnen und Schüler entspricht und möglichst wenige Strassenüberquerungen beinhaltet. Optionen für verschiedene Stärkeklassen können für heterogenen Gruppen sinnvoll sein. Überprüfen Sie alle Fahrräder auf Verkehrssicherheit: Reifen, Bremsen, Licht und Rückstrahler müssen in Ordnung sein. Stellen Sie sicher, dass alle Teilnehmenden einen passenden Helm tragen und das richtige Equipment haben. Klare Kommunikation mit Eltern und Begleitpersonen schafft Vertrauen und Sicherheit.

Steady – Fahrtechnik trainieren

Bevor es losgeht, üben Sie die Fahrtechnik an einem sicheren Ort wie dem Schulhof oder Sportplatz. Spielerische Übungen zu Bremsen, Gleichgewicht und Kurvenfahren bauen Unsicherheiten ab. Wichtig sind auch das richtige Verhalten beim Überqueren von Strassen, Handzeichen und Abstandhalten. Durch Slalom, Schneckenrennen oder Geschicklichkeitsparcours entwickeln die Schülerinnen und Schüler Routine und erlernen die Fähigkeiten für den Verkehr. Ein Workshop zum Velo-Flicken kann die Vorbereitung abrunden.

Go – Die Tour gemeinsam meistern

Starten Sie die Tour mit einer kurzen Einweisung und überprüfen Sie

nochmals die Ausrüstung. Während der Fahrt ist es wichtig, regelmässig Pausen einzulegen. Achten Sie auf Wetter-, Verkehrs- und Strassenverhältnisse sowie auf das Befinden der Gruppe. Kleine Spiele oder Geschichten machen die Tour abwechslungsreich.

Mit guter Vorbereitung, gezieltem Techniktraining und sicheren Touren wird die Veloreise zu einer positiven und nachhaltigen Erfahrung für alle Beteiligten. Gute Fahrt!

Gerne beraten wir Sie. Die Fachstelle Gesundheitsförderung stärkt Schulen und vermittelt Ihnen hilfreiches Wissen zu Bewegung, Ernährung, psychischer Gesundheit und Suchtprävention oder zu Gesundheitsförderung und Prävention.

Von individueller Begleitung, praxisnahen Materialien und exklusiven Partnerangeboten – bis zur offiziellen Auszeichnung.





Kantonale

Schulsporttage

2025/26

Fussball

Datum: Mittwoch, 3. September 2025
Verschiebedatum I:
Mittwoch, 10. September 2025
Verschiebedatum II:
Mittwoch, 24. September 2025
Ort: Domat/Ems
Organisator: Oliver Sidler

Volleyball

Datum: Mittwoch, 19. November 2025
Ort: Davos
Organisator: Martin Krättli

Basketball

Datum: Donnerstag, 5. Februar 2026
Ort: Chur
Organisator: Corsin Bühler, Gianmarco Spreiter

Unihockey Oberstufe

Datum: Dienstag, 24. März 2026
Ort: Trimmis
Organisator: Markus Brosi, Stefan Neuhaus

Unihockey Mittelstufe

Datum: Mittwoch, 25. März 2026
Ort: Trimmis
Organisator: Marcel Cathomen

Orientierungslauf

Datum: Anfang Mai 2026
Ort: Chur
Organisator: OLG Chur

KlassenschlaGR

Final-Event: Anfang Juni 2026
Ort: Chur
Organisator: Oliver Sidler
Information: Klassenschlagr.ch

Lehrmittelverzeichnis Schuljahr 2025/26

Lehrmittel-
verzeichnis



Register dals
meds
d'instrucziun



Catalogo del
materiale
didattico



Neuerscheinungen auf Schuljahr 2025/26

Italiano

Orbita 3, lingua, 3a classe
08.0131, libro, Fr. 28.–
08.0132, eserciziario, Fr. 20.–
08.0123, guida didattica (2a/3a classe), licenza per
5 anni, Fr. 125.–

Surmiran

Mediomatix 5, lungatg, 5. classe
04.0550, codeschs da lavour (print), Fr. 35.–
04.0551, codeschs da lavour (digital, 5 ex.), Fr. 30.–
04.0552, commentar (digital), Fr. 125.–

Matematica scola primara 5

matematica, 5. classe
04.2116, codesch tematic, Fr. 20.80
04.2117, carnets da lavour, Fr. 18.80
04.2118, figls da fotocuptgier, Fr. 5.–

NaTec 516

NUS, 5./6. classe
04.2806, codesch tematic, Fr. 29.90
04.2807, carnet da perscrutaziun, Fr. 19.90

inform@21

medias ed informatica, 5./6. classe
04.3600, material per scolaras e scolaras, Fr. 19.60

Deutsch / rumantsch / italiano

EinBlick Graubünden, NMG, 3.–6. Klasse (Deutsch)

InVista Grischun, NUS, 3.–6. classa (5 idioms e rumantsch grischun)

Colpo d'occhio Grigioni, NEUS, 3a–6a classe (italiano)

01.2250, Nutzungslizenz für Schülerinnen und Schüler (dt/rom/it) Fr. 12.–/Jahr



01.2255, Nutzungslizenz filRouge für Lehrpersonen (dt) Fr. 30.–/Jahr



Seit Januar 2025 sind die Jahreslizenzen kostenpflichtig und ab Aktivierung bis 31. August 2026 gültig.

Für 2025 sind folgende Lernarrangements geplant:

- Auf den Spuren der 3 Bünde (erschieden)
- Marktplatz Chur (erschieden)
- Geschichten (erschieden)
- So ist es bei mir (erschieden)
- Alpine Lebensräume (erschieden)
- Vielfalt entdecken
- Geschichte rund um uns

Webshop

www.lmv.gr.ch

Obligatorische Weiterbildung zu EinBlick Graubünden / InVista Grischun / Colpo d'Occhio Grigioni

Die obligatorischen Kurse für die Lehrpersonen bzw. für die Schulleitungen können über die Webseite der PHGR gebucht werden.

Kurstermine

- Schulleitungen: September/Oktober 2025
- Lehrpersonen (d): Oktober/November/Dezember 2025, März 2026
- Lehrpersonen (rom): November/Dezember 2025
- Lehrpersonen (it): November 2025



Begleitgruppe Italienisch Primarstufe

Die Dokumente mit den Ergebnissen der Begleitgruppe zum Italienischunterricht stehen online zur Verfügung.



SchoolMatters

von Radix

Die SchoolMatters Online-Serie ist eine Veranstaltungsreihe mit praktischen Beiträgen und Impulsen für Lehrpersonen, Schulleitende, Schulsozialarbeitende und weitere Interessierte aus dem Schulbereich.

24. September 2025, 12.30–13.15 Uhr: Umgang mit herausfordernden Klassen

Was zeichnet ein effektives Classroom-Management aus, welche proaktiven Massnahmen fördern ein gelingendes Unterrichtsklima, und wie kann bei leichten sowie schwerwiegenden Störungen gezielt und wirksam interveniert werden? Hierzu erhalten Sie praxisnahe Inputs.

5. November 2025, 12.30–13.15: Mobbing? – Nicht in unserer Schule!

Mobbing gehört für viele Kinder und Jugendliche zum Alltag – doch das muss nicht so bleiben. Mobbing kann frühzeitig erkannt, verhindert und gezielt bekämpft werden. Sie erhalten praxisnahe Impulse für ein respektvolles Miteinander und lernen, in konkreten Mobbing-situationen an der Schule wirksam zu handeln.

14. Januar 2026, 12.15–13.00 Uhr: BNE verankern und überfachliche Kompetenzen fördern

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) stärkt überfachliche Kompetenzen und ermöglicht eine

Zukunftsorientierung. Sie erhalten Inputs und Inspirationen aus dem Projekt «Stay in School» vom Schulkreis Glattal, wie BNE erfolgreich lanciert und systemisch im Schulalltag verankert werden kann.

11. März 2026, 12.15–13.00 Uhr: Weg vom Frontalunterricht, rein in die Lernbegleitung!

Torsten Nicolaisen, Lerncoach, gibt praxisnahe Impulse und Beispiele für Lehrpersonen und geht auf Lernstrategien, Ressourcenorientierung und die veränderte Rolle der Lehrperson ein.

20. Mai 2026, 12.15–13.00 Uhr: Lernen in und durch Bewegung

Wie kann Bewegung als wirkungsvolles Mittel zur Förderung von Lernprozessen eingesetzt werden? Sie erhalten praxisnahe Impulse, wie Sie durch den Einsatz körperlicher Aktivität im Unterricht Motivation, Konzentration und nachhaltiges Lernen unterstützen können.

Die Teilnahme ist kostenlos. Es können einzelne oder mehrere Inputs besucht werden. Die Anmeldung ist bis zwei Tage vor der jeweiligen Durchführung möglich. Am Tag vor der Veranstaltung erhalten Sie den Einladungslink.



Jahrestagung LEGR in Thusis

8. November 2025

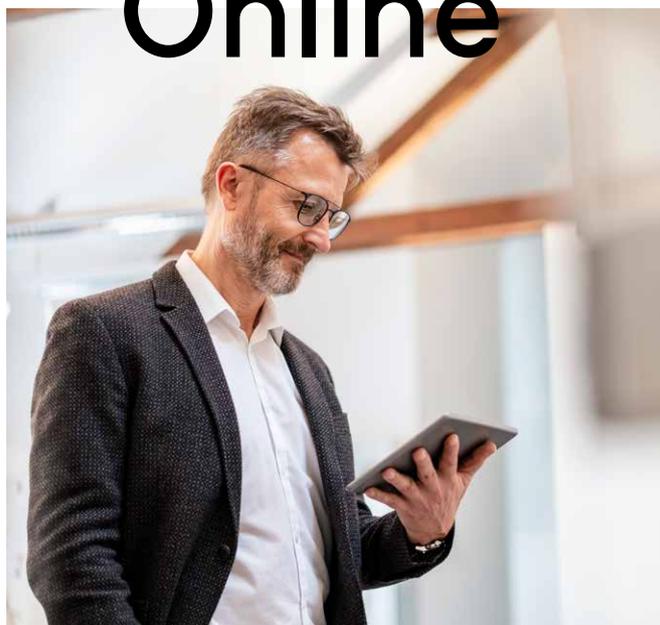
Das Programm ist auf den LEGR-Seiten dieser Schulblattausgabe einsehbar.

Mit Delegiertenversammlung LEGR, Fraktionsversammlungen sowie dem Referat von **Prof. Margrit Stamm: Gefördert – gefordert – überfordert?** Die Rolle von Familien und Schule beim Bildungserfolg von Kindern

Anmeldung unter www.legr.ch/agenda.
Der Anmeldeschluss ist am 20. Oktober 2025



Schulblatt Online



Dieses Schulblatt gibt es neu auch in digitaler Form. Hier können Sie es einsehen: **schulblatt.digital**



Abonnentinnen und Abonnenten, deren E-Mail-Adresse wir nicht kennen, das Bündner Schulblatt aber auch gerne digital lesen möchten, senden bitte ihre Emailadresse an: **administration@legr.ch**.

Impressum

Herausgeber

Lehrpersonen Graubünden LEGR
legr.ch

Erscheinungsdaten

Oktober, Dezember, Februar, April, Juli
jeweils Mitte Monat

Redaktionsschluss

am 1. des Vormonats

Auflage

1800 gedruckt, plus digitale Version

Abonnement

Jahresabo CHF 39.–
Einzelnummer CHF 9.– plus Porto

Adressänderung/Abo-Bestellung

administration@legr.ch

Redaktion

Jöri Schwärzel, LEGR
schulblatt@legr.ch, 081 633 20 23
Nora Kaiser, LEGR
Chantal Marti-Müller, AVS
Reto Givel, PHGR
Silvio Dietrich

Redaktion Pagina grigioitaliana, Pagina rumantscha

Catia Curti, curticatia@gmail.com
Conferenza Generala Ladina, info@conferenza.ch
Conferenza Generala Surselva,
posta@cgsurselva.ch
Conferenza rumantscha Grischun centrala,
men.candreia@schulealbulatal.ch

Gestaltung; Druck

bellevue7k.ch; drucki.ch

Inserate:



Das Lehrwerk, das auf die Individualität von Klasse, Kindern und Lehrpersonen eingeht.

«Die Sprachstarken»-Neuausgabe für die 7. bis 9. Klasse



Ab dem Schuljahr 2026/27 werden die Sek-Klassenzimmer aufgemischt: Die Neuausgabe der «Sprachstarken 7–9» wird dem Anspruch eines vielfältigen Lernsettings gerecht.

Das kommt alles:

- **Neuer Zuschnitt für einfacheres Handling:** Packages für Schülerinnen und Schüler sowie für Lehrerinnen und Lehrer
- **Hybrides Unterrichten und Lernen:** Optimale Verzahnung von Print und digital. Mit Zugang zu allen Inhalten aller Niveaus und Bände im digitalen Raum
- **Struktur und Zugänglichkeit** durch ein klares visuelles Konzept
- **Vielseitige Differenzierung und Individualisierung:** Flexible Unterrichtsgestaltung, klare Differenzierung (Niveau G und E), Arbeitsblattgenerator mit Übungen auf mindestens 3 Niveaustufen, editierbare Lernkontrollen
- **Modernisierter und aktualisierter Inhalt:** Neue Themen wie digitales Lesen und Schreiben, aktuelle Literatur für Jugendliche wie Autorenkapitel mit Saša Stanišić und Eva Rottmann



VORABMATERIAL

Zwei Kapitel des Sprachbuchs sowie der Arbeitshefte G und E der neuen «Sprachstarken 7»: [diesprachstarken7-9.ch](https://www.klett.de/diesprachstarken7-9)



Spielplatz AG

rudolf-spielplatz.swiss

Tel.: 071 688 56 12



Planung, Bau und Inspektion
von einzigartigen Spielanlagen

